

# Ellen Richter

Die große Unbekannte | Weimar Cinema's Action Queen

Eine Filmreihe von Oliver Hanley, Lihi Nagler und Philipp Stiasny in Zusammenarbeit mit dem Arsenal - Institut für Film und Videokunst. Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds.

## Die Fürstin Woronzoff

(Deutschland 1920, Regie: Adolf Gärtner)



**Amanhã, nova e extraordinária  
vesperal infantil**  
Entre outros films de exito  
**Syd Chaplain**  
o rei da família das gargalhadas, em  
**RIR E A CHORAR!**

**HOJE, continuação do estupendo exito deste magnifico programma**  
**ELLEN RICHTER**  
*a maior, a mais digna gloria da scena dramatica allemã numa obra de  
desespero, amor e odio*

**A PRINCEZA WORONZOFF**  
**(FEDORA)**

*Seis actos de violentas emoções, de tecnica magistral,  
de impeccavel photographia*

*Um «capolavoro» da moderna industria cinematographica allemã*  
*O programma que o Rio em peso deve ir ver,  
pois é o mais notavel do dia*

*Extra, Cine-Album Brasil  
(Cidades da Matta e Oliveira)*

**Segunda-feira** -- *Uma grande triumphadora do  
«screen» americano*  
**Olga Petrova**

*Breve -- A mais estupenda  
super-produção allemã*  
**Mme Sans-Gêne**  
*Uma obra que vai mar-  
car época*



Live begleitet von Sabrina Zimmermann und Mark Pogolski

Kino Arsenal, 23. Oktober 2022

## **Die Fürstin Woronzoff (Princess Vorontsov)**

Deutschland 1920 / Regie: Adolf Gärtner / Buch: Willi Wolff / Kamera: Arpad Viragh / Bauten: Hans Dreier / Darsteller: Ellen Richter (Olga Petrowna, Fürstin Woronzoff), Rudolf Forster (Sassulitsch, Polizeiagent), Arthur Somlay (Dr. Nemirowski, Advokat), Hugo Flink (Dimitrij), Alexander Ekert, Emil Rameau (Baron Solowjew), Toni Tetzlaff (Gräfin Gortschakow), Henny Steinmann (Gräfin Derekeu), Lotte Dewis (Sonja) / Produktion: Ellen Richter-Film GmbH, Berlin / Verleih: Universum-Film AG (Ufa), Berlin / Produzent: Ellen Richter, Willi Wolff / Drehzeit: Juni 1920 / Länge: 6 Akte, 2044 m (2050 m vor Zensur) / Format: 35mm, s/w, 1:1.33, stumm / Zensur: 10.09.1920, B.00400, Jv. / Uraufführung: 7.10.1920, Hamburg (Reform-Kino); Berlin (Richard-Oswald-Lichtspiele)

Filmkopie: Bundesarchiv, Berlin, 35mm, viragiert, deutsche Zwischentitel, 1.624 m

### **Ellen Richter vs. Russian Anarchists**

In Russia shortly before the outbreak of the First World War, Princess Vorontsov (Ellen Richter) is in love with a high-ranking officer of the tsarist army. When he is murdered, she craves revenge. The leading suspect is a lawyer with ties to nihilist revolutionaries. On behalf of the secret police, she travels to Switzerland in order to gain his trust and facilitate his arrest. Too late she realizes that she has been toyed with all along. Her fiancé was not the man she thought he was. *Die Fürstin Woronzoff* (Princess Vorontsov) is an unusual blend of political thriller and private melodrama. (Philipp Stiasny and Oliver Hanley)

### **„Fürstin Woronzoff“. Uraufführung im Reform-Kino (Von unserem Korrespondenten)**

Hamburg, 6. Oktober. Dr. Willi Wolf ist ehrlich. Er nennt sein Manuskript eine „freie Bearbeitung eines älteren Stoffes“. Darum bleibt ihm als Verfasser der Unoriginalität erspart. Der Stoff ist wirklich alt; und ebenso oft, wie er die Literatur durchwandert hat, wird er in allen möglichen Abwandlungen das Gebiet des Films durchziehen, das Motiv von der Rache, die an Liebe zerschellt, in diesem Falle die Geschichte einer Frau, die den Tod des Geliebten rächen will, um dabei, von Liebe zu ihrem Opfer überwältigt, selbst Opfer der Intrige zu werden. Wie der Titel schon zeigt, handelt es sich um eine Russin und damit um all die Konfliktmöglichkeiten im Reiche des zaristischen Russlands. Das Ergebnis ist ein annehmbarer, manchmal recht spannender Publikumsfilm, der allerdings etwas an Titelübermut krankt.

Die Regie Adolf Gärtners geht ziemlich sorglos auf ihr Ziel los und übersieht Kleinigkeiten, die manchmal nicht übersehen werden durften. Wenn dem Chef der russischen Geheimpolizei ein eingewickelter Gegenstand auf den Schreibtisch fällt, wird er ganz gewiß nicht so flott danach greifen, wie es hier geschieht. Er muß eine gewisse Angst beim Öffnen haben. Kann es sich doch um ein raffiniertes Mordwerkzeug handeln! Außerdem ist nicht ganz klar, wie die Fürstin und ihr Begleiter die gefälschten Pässe erhalten.

Unter den Darstellern ragt ein Künstler hervor, den wir hoffentlich bald mehr zu sehen bekommen und zwar hoffentlich in derselben einfachen

und daher oft geradezu packenden Natürlichkeit, Arthur Somlay. Sein Doktor Nemirowski hatte erschütternde Momente.

Ellen Richter dagegen enttäuschte mich, wie sie mich noch nie enttäuscht hat. Ob es an der Regie liegt oder daran, daß sie – nicht da war – Frau Richter tat zuviel des Guten. Die aufgerissenen Augen, der stets geöffnete Mund, das erregte Atmen und die ständige Bewegung nach der Stirn wiederholten sich erschreckend oft. Das alles hat eine Ellen Richter mit den ihr von der Natur verliehenen Gaben und ihrem sonst unfehlbaren künstlerischen Geschmack nicht nötig. Wie wundervoll dagegen ihre Rolle im „Aberglauben“! Hier wurde das Mienenspiel zeitweilig zur Grimasse, zur Verzerrung. Es wäre schade, wenn kein Weg davon zurückführte.

Rudolf Forster als Geheimagent mit dem niedlichen Bärtchen, Alexander Eckert, Emil Rameau, Hugo Flink, Toni Tetzlaff, Frau Steinmann und Lotte Dewis vervollständigten das Ensemble. Arpad Viragh brachte zuweilen eine ganz eigene, dämmerungsweiche Note in die Bilder, hüllte aber auf der Rennbahn das Gesicht Ellen Richters in tiefstes Dunkel. Ausgezeichnet wirkte einmal das Bild eines fahrenden Eisenbahnzuges.

Voran ging der Heidemann-Film „Bade-Bubi“ von Rosa Porten. Da kann man nur sagen – aber Herr Heidemann! Aber Frau Porten! Mußte das sein?

Margot Meyer. In: *Film-Kurier*, Nr. 226, 8.10.1920

## Fürstin Woronzoff

Der Titel deutet auf eine große Linie hin, er bleibt aber leider beim Episodischen. Willi Wolff, der die „Fürstin Woronzoff“ für Ellen Richter geschrieben hat – man sah den Film zum ersten Male gelegentlich einer Sondervorstellung im Marmorhaus – ist in Äußerlichkeiten stecken geblieben, und aus einem großangelegten Drama wird eine kleine Liebesaffäre. Die Fürstin Woronzoff ist keine Heldin von außergewöhnlichem Format, sondern nur ein kleines Frauchen, das an einer unglücklichen Liebe zugrunde geht. Aus einer Rächerin wird eine verliebte Mondäne, und so wird der Zuschauer enttäuscht. Ellen Richter

allerdings ist wieder die schöne Frau, und sie zeigt auch die geschickte Routine. Nicht gutzuheißen ist es, wenn sie um des Schönheitseffektes willen die Logik beiseite schiebt. Wenn sie sich mit ihrem Opfer unterhält, hat sie ein Mienenspiel, daß sicher zum Verdacht anregen muß; aber weil sie weiß, daß ihre sprechenden Augen gefallen, ihre mimische Ausdrucksfähigkeit sehr stark ist, vergißt sie, den szenischen Notwendigkeiten gerecht zu werden. Trotzdem wird die „Fürstin Woronzoff“ in der Reihe der Frauengestalten, die Ellen Richter für den Film geschaffen hat, mit an erster Stelle stehen.

*Der Tag* (Berlin), 11.11.1920. Hier zitiert nach dem Pressespiegel in *Film und Presse*, Nr. 19, 27.11.1920

## Musik

Sabrina Zimmermann studierte Violine am Richard Strauss Konservatorium in München und am Royal College of Music in London und ist mit mehreren Preisen ausgezeichnet worden. Sie ist Mitglied des Trios Belle Époque. Seit vielen Jahren pflegt sie das musikalische Erbe ihres 2009 verstorbenen Vaters, des Komponisten und Pianisten Aljoscha Zimmermann. Mit dem Aljoscha-Zimmermann-Ensemble tritt sie u.a. in Großbritannien, Tschechien und China auf.

Mark Pogolski ist Komponist und Pianist. Er studierte u.a. am Rimski-Korsakow-Konservatorium in St. Petersburg und an der Hochschule für Musik und Theater in München (HMTM). In Zusammenarbeit mit dem Choreographen Kirill Melnikov hat er zahlreiche Bühnenmusiken komponiert. Seit 2009 ist er musikalischer Leiter der Ballett-Akademie der HMTM und unterrichtet dort Musiktheorie und Improvisation. Mit Sabrina Zimmermann bildet er den Kern des Aljoscha-Zimmermann-Ensembles und tritt international auf Stummfilmfestivals auf. <https://www.hmtm.de>

Abbildung S. 1: Anzeige aus *Correio da Manhã* (Rio de Janeiro), 5.11.1921

Redaktion des Informationspapiers: Philipp Stiasny ([p.stiasny@gmx.de](mailto:p.stiasny@gmx.de))

Die Reihe „Ellen Richter. Die große Unbekannte“ wird kuratiert von Oliver Hanley, Lih Nagler und Philipp Stiasny. In Zusammenarbeit mit dem Arsenal – Institut für Film und Videokunst e.V. Gefördert durch den Hauptstadtkulturfonds.

